



Der Heddeshheimer Künstler Bernd Gerstner mit seinen Gemälden und den Objekten der Reihe „Verletzte Seelen“, die in der Ausstellung zu sehen sind.

BILDER: RITTELMANN

Edingen-Neckarhausen: Ein Gang durch die Ausstellung „100 Jahre Waffenstillstand“ im Schloss / Exponate mit Funden aus Verdun

Kunstwerke und Fotos zeigen viele Gesichter des Krieges

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Backes

Ausstellungen über den Ersten Weltkrieg gibt es derzeit viele. Doch die Schau „100 Jahre Waffenstillstand“ im Neckarhausener Schloss hebt sich aus zwei Gründen von den anderen ab. Zum einen gehörte Alfred von Oberndorff, ein Spross der Familie, die bis 1960 im Schloss wohnte, zu den deutschen Parlamentariern, die im 11. November 1918 in Compiègne den Waffenstillstand unterzeichnet haben. Zum anderen zeigt der Heddeshheimer Künstler Bernd Gerstner viele seiner beeindruckenden Werke, die sich mit der Schlacht bei Verdun befassen. Wieder hat die Interessengemeinschaft Gemeindemuseum (IG) eine interessante Schau zusammengestellt.

Gleich am Eingang ist Alfred Graf von Oberndorff, der Diplomat der Familie, auf einem großen Bild zu sehen: Es zeigt ihn mit anderen Beteiligten der Verhandlungen in dem Salonwagen von Compiègne. Einige Meter weiter steht der Besucher vor Reproduktionen von erschütternden Kriegszeichnungen des berühmten Künstlers Otto Dix. Auch viele weitere Bilder und Ausschnitte aus alten Zeitungen zeigen Facetten des Krieges.

Eine als deutscher Soldat kostümierte Puppe steht in der Ecke. Wes-



Elke Kurtzer vor dem Bild, das die Waffenstillstandsverhandlungen im Salonwagen von Compiègne zeigt (links). Patriotische Objekte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.

halb er kein französisches Gegenstück bekam, schildert Dietrich Herold, der Vorsitzende des Fördervereins IG Museum. Er wollte in der Partnergemeinde Plouguerneau eine französische Uniform organisieren, vergebens: „Die haben sie alle für ihre Gedenkfeiern gebraucht.“

Funde von Schlachtfeldern

Zeichnungen des Künstlers Karl Bertsch zeigen den Überlebenskampf der Zivilbevölkerung: Frauen, die vor einer Metzgerei anstehen, und Hausierer. Teilweise kurios die patriotischen Gegenstände der Zeit: ein Teller mit der Aufschrift „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“, Porzellansoldaten und vieles mehr. Andere Exponate stammen von den Schlachtfeldern: Granatenteile, Zünder – ein kleines Arsenal des Schreckens. „Das



sind alles Leihgaben aus Privatsammlungen“, erläutert Elke Kurtzer von der IG Gemeindemuseum.

Im Mittelpunkt der Schau stehen jedoch die Arbeiten von Bernd Gerstner. Ein großer Raum wurde ihm zur Verfügung gestellt. In seinen Bildern, Skulpturen und Installationen unter dem Überbegriff „Verletzte Seelen“ hat er auch Funde von den Schlachtfeldern verarbeitet: Stacheldraht, Schuhsohlen, Holz aus Unterständen und anderes. Umgeben sind sie von Wachs und Blei, wobei Letzteres für den vermeintlichen Schutz steht, den die Ausrüstung geben soll. Das weiche Wachs dagegen bezeichnet Gerstner als Symbol für die angeschlagene Psyche der Soldaten: „Auch die, die äußerlich unverletzt aus dem Krieg kamen, hatten verletzte Seelen“, führt er weiter aus.

Als Grundmaterial für seine großen Gemälde, von denen auch eini-

ge zu sehen sind, nimmt der Heddeshheimer alte Militärplänen und manchmal Erde von Verdun. Ein unheimliches Bild zeigt einen verbundenen Kopf. Bernd Gerstner dazu: „Der Soldat war schon begraben. Starke Regenfälle weichten die Erde auf, und die gefallenen Soldaten wurden wieder freigelegt.“ Was treibt den Heddeshheimer immer wieder nach Verdun? „Ich habe gehofft, die Frage durch die künstlerische Beschäftigung damit zu lösen. Aber ich habe es immer noch nicht ergründet.“

Tröstliches Finale

Am Ausgang blickt der Besucher auf ein großes Foto von Bundeskanzler Konrad Adenauer und Frankreichs Präsident Charles de Gaulle. Elke Kurtzer: „Wir wollten damit zeigen, dass Freundschaft zwischen Deutschen und Franzosen möglich ist dafür ein lebendiges Beispiel.“ Die Partnerschaft von Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau ist

Das tröstliche Finale einer sehenswerten Ausstellung, die im ersten Monat bereits 600 Besucher angezogen hat. Sie ist bis zum 12. Januar sonntags zwischen 11 und 17 Uhr geöffnet. Eintritt wird nicht erhoben, aber Spenden sind erwünscht.



Fotostrecke unter morgen
web.de/edingen-neckarhausen